



Sieg in Rot

Rallye Dakar: MAN-Trucks. Mit einem TGA-Race Truck hat das holländische Exact-Team von MAN die Lkw-Wertung der 29. Rallye Dakar gewonnen. Drei weitere MAN-Lkw kamen unter die ersten zehn Sieger.

Wer mit einem Truck bei der Rallye Dakar antreten will, muss bestimmte Vorgaben des Veranstalters erfüllen. Die Amaury Sport Organisation (ASO) schreibt beispielsweise vor, dass alle Fahrzeuge in Serie erhältlich sein müssen. Dennoch ist es erlaubt, Fahrwerk und Aufbau zu modifizieren. MAN, im Bestreben von Wüstenrallyes nicht ganz unerfahren, war auch bei der 29. Rallye

Dakar bestens vertreten. 22 Lastwagen der Marke versuchten ihr Glück auf der 8000 Kilometer langen Strecke von Lissabon in Portugal durch Spanien, Marokko, Mauretanien und Mali bis in die senegalesische Hauptstadt. Zum ersten Mal dabei ein MAN TGA 18.480 4x4 BB, gefahren vom niederländischen Exact-MAN-Team. Den Antrieb des TGA übernimmt der Reihensechszylinder D 26 mit Common-Rail-Einspritzung,

12,4 Liter Hubraum und gekühlter Abgasrückführung. In der Dakar-Ausführung leistet er mehr als 500 PS. Und auch beim maximalen Drehmoment mit 2500 Newtonmetern hat er in der Dakar-Ausführung noch mal um 200 Newtonmeter zugelegt.

Bei der Rallye Dakar dient der TGA als schnelles Assistenzfahrzeug der Kategorie T4 für die beiden Race-TGA des Exact-MAN-Teams. Beladen mit drei Tonnen Werkzeug und Ersatzteilen steuert ihn Franz Echter, den Detlef Ruf auf dem Beifahrersitz navigiert. Den beiden Race Trucks versucht er exakt zu folgen, komme, was da wolle. Die Besetzung im Assistenzfahrzeug muss daher mindestens ebenso gründlich vorbereitet sein wie die Teams der beiden reinen Race Trucks. Der TGA 18.480 4x4 BB soll künftig den MAN LE 18.280 4x4 BB ablösen, der sich in den vergangenen Jahren bei der Wüstenrallye zum meistgenutzten T4-Fahrzeug für die schnelle Unterstützung von Autos und Motorrädern entwickelt hat.

Der neue TGA mit leichtem Fahrerhaus, drei Sitzplätzen, leistungsgesteigertem Antrieb und modifiziertem Fahrwerk ist mit einer Reifendruck-Regelanlage ausgestattet, die der Fahrer von der Kabine aus kontrolliert. Der LE ist mit den Radständen



Staubiges Terrain: Auf den Etappen durch die Wüste überwiegen Schotterpisten.



Hilfe für VW: Den Rallye-Teilnehmer beitrete ebenfalls ein MAN-Service-Truck.



Improvisierte Werkstatt: Oft muss „der große Hammer“ reichen.

3900 und 4500 Millimeter nach den Vorgaben der Fédération Internationale de l'Automobile (FIA) homologiert. Das Fahrwerk bekommt für die Rallye längere Blattfedern für FIA-konforme Federwege sowie Stoßdämpfer mit Ausgleichsvolumen. Die sollen helfen, die extremen Holperpisten unterwegs zu überstehen. Die Motoren leisten 450 PS, um schnell auf die vom Veranstalter festgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von Tempo 150 beschleunigen zu können. Zudem verfügen die Lkw über insgesamt 1000 Liter fassende Tanks, damit sie mit einer Füllung möglichst weit fahren können. Das Fahrerhaus ist mit einem Überrollkäfig ausgestattet, tragende Teile sind aus Sicherheitsgründen verstärkt. Damit sie bei Bedarf ein anderes Fahrzeug abschleppen können, bekommen die T4-Trucks maximal 1,4 Tonnen Zuladung bestehend aus den wichtigsten Ersatzteilen. Hat wiederum eines dieser Fahrzeuge ein Problem, bekommt es Hilfe von einem reinen Service-Truck, einem MAN TGA 26.480 6x6 BB, der am jeweiligen Abend im Fahrerlager mit Mechanikern und Material bereitsteht.

Die beiden reinen Race-TGA wiederum werden von einem 12,8 Liter großen Sechszylinder-Dieselmotor angetrieben, der rund 700 PS leistet und ein Drehmoment von 3000 Newtonmetern bei 1100 bis 1800 U/min entwickelt. Das Fahrwerk der 8,5 Tonnen leichten TGA 18.531 4x4 BB Dakar-Race Trucks sind mit Zwei-Blatt-Parabelfedern, Doppelstoßdämpfer und einem 60-Millimeter-Stabilisator ausgestattet. Für die notwendige Reichweite der Lkw sorgen zwei Aluminiumtanks mit insgesamt 800 Liter Kraftstoff. Drei Rallyesitze befinden sich im Fahrerhaus, sie sind mit Sechspunktgurten versehen. Überrollkäfig sowie Feuerlöschsystem gehören ebenso

zur Inneneinrichtung. Die Achsen stammen von MAN selbst, die Achslastverteilung beträgt 60 vorn und 40 hinten. Der TGA 18.531 4x4 BB Dakar ist auf eine Höchstgeschwindigkeit von Tempo 150 ausgelegt, sein Radstand beträgt 4.390 Millimeter. Gebremst wird der Rennbolide mit Trommelbremsen an der Vorder- und Hinterachse, das Getriebe stammt von ZF.

Laut MAN hatten die eigenen Trucks bei der Rallye die geringste Ausfallquote. Das spiegelt sich denn auch in der Gesamtwertung wider. Der Niederländer Hans Stacey, im Vorjahr noch Zweiter, gewann die Lkw-Wertung der 29. Ausgabe des legendären Wüstenmarathons auf dem einen TGA



Dunkler Schatten: Die Service-Trucks folgen immer in kurzem Abstand.



Vitamine für die Teams: Orangen für die Teilnehmer im Fahrerlager.

18.531 4x4 BB Dakar. Der zweite Race Truck, gesteuert vom Franzosen Philippe Jacquot, landete auf Platz sechs und Echter erreichte mit dem Assistenz-TGA 18.480 4x4 BB Platz zehn für das Exact-MAN-Team.

Nicole de Jong ■

Die Strecke 8.000 Kilometer in 16 Tagen

Die 29. Ausgabe der legendären Rallye Dakar startete in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon. Nach der technischen Abnahme durch den Veranstalter ging es am 6. Januar los. Die Teams hatten eine 8000 Kilometer lange Tour in 16 Tagen zurückzulegen. Von der portugiesischen Hauptstadt Lissabon führte die erste Etappe über eine Strecke von 495 Kilometern nach Portimao in Spanien. Von dort aus ging die nächste Etappe nach Malaga. Nachdem die Fahrzeuge mit der Fähre übergesetzt hatten, startete die Rallye am dritten Tag in Nadar, Marokko. Errachidia erreichte der Tross am Abend. Nächstes Ziel am vierten Tag war Ouarzazate, am fünften Tag erreichten sie Tan Tan. Von dort ging's nach Zouerat – erste Station in Mauretanien, anschließend erreichten die Teilnehmer der Rallye die Stadt Atar, wo ein Ruhetag eingeplant war. Der nächste Ort hieß Tichit, von wo aus es weiter nach Nema ging. Wegen Unruhen in Mali drehten die Teilnehmer eine Tagesetappe um Nema, anstatt wie geplant nach Timbuktu weiterzufahren. Anschließend erreichte der Tross Kayes in Mali, dann Tambacounda. Dort biwakierte die Rallye zum letzten Mal, bevor sie am 20. Januar die senegalesische Hauptstadt erreichte. Bei der Siegerehrung am Lac Rose bei Dakar drehten die Teilnehmer eine letzte Runde unter dem Jubel von Einheimischen und Fans.

